



»Vom Denken kommt man nicht los«

Prof. Andreas Rödder ist Historiker aus Leidenschaft / Zur Preisverleihung des Schülerwettbewerbs zum »Treffpunkt der Wissenschaft« ist das Jurymitglied extra aus Budapest angereist.

Beim Fototermin klingelt ein Handy. Andreas Rödder am Piano nimmt das Motiv auf, verzückt den Klingelton, improvisiert. Rödder ist kein Musiker, Musik ist sein Hobby: Ein Hobby. Er sei in der glücklichen Situation, dass er das andere, die Geschichte, zum Beruf gemacht habe. Seit viereinhalb Jahren ist er Professor für Neueste Geschichte am Historischen Seminar der Universität. »Altherren-Swing«, dafür reiche es am Klavier, erzählt Rödder, gute Laune solle es machen, auch wenn es »nicht so professionell« sei. Auf dem Wissenschaftsmarkt heute zum Abschluss sowie am Sonntag kurz nach 13 Uhr können die Gäste auf dem Gutenbergplatz den groovenden und swingenden Professor mit seiner Band »Tambosi« erleben.

In Mainz hat er sich eingelebt, der Wissenschaftler aus Wissen an der Sieg. Bevor er den Ruf auf die Professorenstelle erhielt, habe er die Stadt kaum gekannt, nur für ein Praktikum beim ZDF war er mal hier, habe sich eher nach Bonn und Köln orientiert. Studiert hat er in Bonn, Tübingen und Stuttgart, es folgten nach Promo-

tion und Habilitation Stationen in München und Boston. Mit seiner Frau und den drei Töchtern habe er hier ganz von vorn angefangen.

Rödder ist beruflich außerordentlich gefragt, nicht nur an der Uni, auch auf Kongressen, für Vorträge, bei den Medien. Rechtzeitig vor dem 20. Jahrestag hat er das Buch über die Geschichte der Wiedervereinigung verfasst, »Deutschland einig Vaterland«, knapp 500 Seiten stark und in Rezensionen bundesweit mit Lob überhäuft. Dass es in seinem Terminkalender kaum noch Luft gibt, sei auch gut so. Heute etwa ist er zum Wissenschaftsmarkt direkt aus Budapest angereist, um auf dem Gutenbergplatz die Preisträger des Schülerwettbewerbs zum »Treffpunkt der Wissenschaft« auszuzeichnen und anschließend etwas zu jassen. Einladungen nach Oslo und selbst nach Indien hat er aufgrund des Buches erhalten.

Nein, auf Dauer als Experte für die Wiedervereinigung sei er damit nicht festgelegt. »Das ist ja das Schöne an der Wissenschaft, dass man die Freiheit hat, Themen selbst setzen zu können.« Keine Zeit

für Langeweile. »Seit 26 Jahren ist mir Langeweile etwas geworden, was ich gar nicht mehr kenne«, schmunzelt der Historiker, er sei, »um es mit Reiner Calmund zu sagen, »positiv bekloppt«, lächelt er. Das sei wohl auch der Eindruck der Studenten, die ihm immer mal wieder attestierten, dass man ihm die Begeisterung von seinem Thema anmerke. »Vom Denken kommt man nicht los«, sagt Rödder. Dass die Studenten heutzutage weniger wüssten als zu seiner Zeit, das könne er nicht bestätigen. Das Lamentieren übers Bildungssystem ist ein Thema, bei dem Rödder auch mal energisch wird. Man dürfe sich »von dämlichen Pisa- und OECD-Studien nicht »kopfscheu« machen lassen«, findet er. Bildungspolitik sol-

le sich ohnehin nicht vornehmlich an betriebswirtschaftlichen und statistischen Modellen ausrichten, das sei auch eine Frage von Werten, eine Frage nach »richtig oder falsch«.

Politisches Engagement hält er für »Bürgerpflicht«, allerdings müsse man gerade in seiner Position darauf achten, »politische Parteinahme und Wissenschaft nicht zu vermischen«. Ja, er sei schon ein Konservativer, sagt er, »aber modern«. »Wandel behutsam und verträglich gestalten«, bedeute das für ihn, geleitet von gesunde Menschenverstand und praktischer Vernunft, irgendwo zwischen Prinzip und Pragmatismus. (ww).



Prof. Dr. Andreas Rödder jазzt am Piano, lehrt und forscht am Historischen Seminar der Universität und ist ein Familienmensch. Foto: Sascha Kopp

Yeah!

1. FSV Mainz 05 – Hertha BSC 2:1



Torschütze Bancé erkämpft Mainzer Heimsieg; Foto: Sascha Kopp

Preise für Nachwuchshistoriker

Jede Menge stolzer Gesichter waren um kurz nach 17 Uhr auf der Bühne des Wissenschaftsmarkts zu sehen, als Prof. Dr. Andreas Rödder vom Historischen Seminar der Universität und Dr. Ralph Erbar, Landesvorsitzender Geschichtsverband Rheinland-Pfalz, die sechs Preisträgerinnen im »Schülerwettbewerb Geschichte« auszeichnete. Unter dem Motto »Wie wird man ein Volk?«, hatten die Mainzer Wissenschaftsallianz, der Geschichtslehrerverband und die AZ zu dem Wettbewerb aufgerufen.

In der Kategorie »Wiedervereinigung – Was wissen wir heute noch von der DDR« erhielt Michelle Rheker den 1. Preis, der 2. Preis ging an Valerie Sophia Högerle. Simone Wagner wurde in der Kategorie »Die DDR im Film« mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Über die dritten Preise konnten sich neben Mona Merz auch Jeannine und Josephine Bätz freuen, und zwar in der Kategorie »Wir befragen Zeitzeugen zur Wiedervereinigung«. (mab).



Die stolzen Preisträger des Schülergeschichtswettbewerbs

Kruschel – Die Online-Kinderzeitung: mit Kruschel-Spezial zum Wissenschaftsmarkt. Hol ihn dir am Stand der Allgemeinen Zeitung in Zelt 3!

Arbeitsprobe

Im Druckladen des Gutenberg-Museums stellen Studierende der Johannes-Gutenberg-Universität vom 5. November 2009 bis 26. Februar 2010 »Arbeitsproben« aus. Die in typographischen Übungen entstandenen Lesezeichen und Kalender können dort erworben werden.

Bereits heute und morgen sind die Lesezeichen auf dem Wissenschaftsmarkt im Zelt 3 zu sehen.

Heute in der Bluebox

Samstag, 12. September 2009

16.00 – 18.00 Uhr
Neue Medien kreativ nutzen –
Nachrichten in der Bluebox

Sonntag, 13. September 2009

11.00 – 13.00 Uhr
Neue Medien kreativ nutzen –
Nachrichten in der Bluebox
13.00 – 15.00 Uhr
Theater in der Box
15.00 – 16.30 Uhr
Neue Medien kreativ nutzen –
Nachrichten in der Bluebox
16.30 – 18.00 Uhr
Theater in der Box

Impressum

marktblatt von Studierenden des Instituts für Buchwissenschaft
Redaktion und Layout
Katharina Liehr, Eva-Maria Kretschmer,
Anja Schütte und Mara Braun
Mit Unterstützung durch die

Allgemeine Zeitung
Unsere Zeitung!

Alle Marktblätter online:
www.wissenschaftsmarkt.uni-mainz.de